

Das Einfache und das Komplizierte

Früher war alles besser. Na ja, nicht alles. Aber das Einfache war früher doch meist besser, zuverlässiger. Daran erinnern mich Beobachtungen aus dem Verkehrswesen. Nach zehn Tagen Garagenstillstand versagt der Flitzer meiner lieben Frau. Auf dem Armaturenbrett leuchten allerlei Warnlichter auf. Der zu Hilfe gerufene Hersteller-Servicewagen ist bald zur Stelle. (Auch ein Grund, weshalb die Pannenstatistik des ADAC nicht ganz stimmt.) Mit einer Art Elektroschock wird der Motor angeworfen. Der Service-Mann vermutet: „Die Batterie!“. Er meint, der Motor müsse jetzt weiterlaufen und meine Frau solle sofort in die Werkstatt fahren.

Macht sie auch. Und nimmt gleich den Kaufbeleg der gerade ein Jahr alten Batterie mit. Der Wagen bleibt dann drei Tage in der Werkstatt – ein rätselhafter Batteriedefekt. Wie viel zuverlässiger waren da die einfachen Kutschen in unserem Urlaubsort! Ein Pferd oder zwei vor den Fia-ker gespannt – und ab geht die Fahrt! Ohne Startprobleme. Mit heruntergelassenen Kufen kommt die Schlittenkutsche durch jeden Schnee, sogar problemlos die Berge rauf und runter. Versuche das mal einer mit einem 200-PS-SUV auf Kufen! Er wäre halt- und hilflos. Trotzdem entscheiden wir Männer uns immer wieder für das Komplizierte. **HOS**